

Abfallbericht 2023

Kurzbericht Abfallplanung und Abfallstatistik des Kantons Thurgau
2. November 2023



Einleitung

Die Kantone werden in der Abfallverordnung (VVEA) aufgefordert, eine Abfallplanung zu erstellen und sie periodisch zu überprüfen. Insbesondere soll der Bedarf an Anlagen zur Kehrichtverbrennung und der Bedarf an Deponievolumen und Deponiestandorten beurteilt werden. Bei der Bedarfsplanung müssen die Kantone regional zusammenarbeiten. Die Planung muss auch Massnahmen des Kantons aufzeigen, die zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen getroffen werden.

Die Abfallplanung des Kantons Thurgau wird auf der Webseite des Amtes für Umwelt veröffentlicht. Sie umfasst auch die jährlich aktualisierte Abfallstatistik. Die Deponieplanung wurde im März 2021 in einem separaten Bericht publiziert. Alle zwei Jahre wird die Abfallplanung überprüft. Die Zusammenfassung dieser Überprüfung wird im Abfallbericht als Broschüre veröffentlicht. Der Abfallbericht enthält auch die vorgeschlagenen Massnahmen, um die Ziele der Thurgauer Abfallbewirtschaftung zu erreichen.

umwelt.tg.ch/abfallbericht

Aufgaben des Kantons

Die Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure im Abfallbereich leiten sich aus den Gesetzen und Verordnungen des Bundes ab. Siedlungsabfälle aus Haushalten und vergleichbare Abfälle aus kleinen und mittleren Unternehmen werden durch das Gemeinwesen entsorgt. Für die Entsorgung der übrigen Abfälle aus Gewerbe und Industrie sind die Abfallerzeuger verantwortlich. Mit dem kantonalen Abfallgesetz hat der Kanton Thurgau seine Aufgaben und jene der Gemeinden präzisiert. Das Amt für Umwelt ist für den Vollzug der Abfallgesetzgebung verantwortlich und hat u.a. folgende Aufgaben:

- Erstellung und Nachführung der Abfallplanung
- Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft
- Sicherstellung der verursachergerechten Finanzierung
- Harmonisierung und Koordination des Vollzugs
- Bewilligung von Bau- und Planungsgesuchen für Abfallanlagen
- Überwachung und Kontrollen
- Information und Beratung von Gemeinden, Abfallanlagen und Unternehmen

Leitsätze der Thurgauer Abfallbewirtschaftung

Im Ressourcen Dialog haben sich die Akteure der Abfallwirtschaft Schweiz auf elf Leitsätze zur Entwicklung der Abfall- und Ressourcenwirtschaft bis 2030 geeinigt. Der Kanton Thurgau hat diesen Dialogprozess unterstützt und orientiert sich selbst an diesen Leitsätzen. Die Leitsätze umfassen sowohl ökonomische als auch soziale und ökologische Grundsätze. Es wird ein fairer Wettbewerb zwischen den Marktteilnehmenden und ein hinsichtlich Kosten, Umweltnutzen und Kundenfreundlichkeit optimiertes Entsorgungssystem angestrebt. Es ist auch künftig eine Kernaufgabe der Abfall- und Ressourcenwirtschaft des Kantons Thurgau, die Entstehung von Abfällen wenn möglich zu vermeiden, Abfälle zu verwerten und die Sekundärrohstoffe – nach Ausschleusung der Schadstoffe – in die Stoffkreisläufe zurückzuführen. Eine Priorisierung der Massnahmen in Bezug auf ihren ökologischen und ökonomischen Nutzen ist dazu unabdingbar. Schlussendlich tragen alle Akteure die Verantwortung für die Umweltauswirkungen von Produkten über den ganzen Lebenszyklus.

www.ressourcentrialog.ch

Highlights 2022–2023

- **Neue Berichterstattungspflicht: Einführung neues BAFU-Portal eGOV und Meldung der nicht-kontrollpflichtigen Abfälle erstmals für Bilanzperiode 2021.**
- **KNZ KVA Thurgau: Der Entwurf der überarbeiteten kantonalen Nutzungszone wurde öffentlich bekanntgemacht und ein Mitwirkungsbericht erstellt.**
- **Littering: Ein Beratungsangebot für Gemeinden wurde konzipiert und in zwei Thurgauer Pilotgemeinden erfolgreich durchgeführt.**
- **Baustoffrecycling-Konzept Thurgau: Die kantonalen Ämter haben mehrere Vorzeigeobjekte erstellt und die im Konzept vorgesehenen Veranstaltungen zum Wissenstransfer durchgeführt.**

Übersicht Abfallkennzahlen (weitere Daten und Grafiken: umwelt.tg.ch/abfallbericht)

| | | 2016 | 2020 | 2021 | 2022 | Trend 7 Jahre |
|---|----------------|---------|---------|---------|---------|------------------|
| Wohnbevölkerung Kanton Thurgau | Einw. | 269'731 | 282'080 | 285'212 | 288'846 | ↗ |
| Entstandene Siedlungsabfälle im Kanton Thurgau | | | | | | |
| Kehricht aus öffentlicher Sammlung | t | 40'400 | 46'900 | 46'500 | 46'000 | ↗ |
| Wertstoffe aus Separatsammlung (Papier/Karton, Glas, Alu/Weissblech, Metall)* | t | 29'200 | 28'900 | 32'300 | 28'800 | ↗ |
| Siedlungsabfall (Kehricht öffentliche Sammlung + Wertstoffe*) | t | 69'600 | 75'900 | 78'800 | 74'800 | ↗ |
| Siedlungsabfälle pro Einwohner (Kehricht öffentliche Sammlung + Wertstoffe*) | kg/ Einw. | 258 | 269 | 276 | 259 | ↔ |
| Recyclingquote (Anteil Wertstoffe* im Siedlungsabfall) | % | 42 | 38 | 41 | 39 | ↔ |
| Kehricht aus direkter Anlieferung (v.a. Gewerbe und Industrie) | t | 60'900 | 74'200 | 73'100 | 71'700 | ↗ |
| Kehricht gesamt (öffentliche Sammlung + direkte Anlieferung) | t | 101'300 | 121'100 | 119'600 | 117'700 | ↗ |
| Kehricht gesamt pro Einwohner | kg/ Einw. | 376 | 429 | 419 | 407 | ↗ |
| Sonderabfälle (S) und begleitscheinpflichtige andere kontrollpflichtige Abfälle (akb) | t | 142'100 | 68'300 | 78'900 | 77'100 | ↘ |
| Entsorgte oder verwertete Abfälle in Abfallanlagen im Kanton Thurgau | | | | | | |
| Behandelter Kehricht in der KVA Thurgau | t | 148'500 | 150'000 | 145'700 | 148'200 | ↔ |
| Importierter Kehricht in der KVA Thurgau | t | kA | 55'000 | 50'200 | 51'600 | |
| Kompostierte oder vergärte biogene Abfälle | t | 68'300 | 70'800 | 77'000 | 71'400 | ↗ |
| Sonderabfälle (S) und begleitscheinpflichtige andere kontrollpflichtige Abfälle (akb) | t | 78'200 | 48'800 | 53'300 | 59'300 | ↘ |
| Andere kontrollpflichtige Abfälle (ak) | t | 349'600 | 353'800 | 372'900 | 287'500 | ↗ |
| Bauabfälle | t | 501'000 | 455'000 | 556'000 | 499'000 | ↔ |
| Abgelagerte oder verwertete Mengen im Kanton Thurgau | | | | | | |
| Mineralische Bauabfälle (exkl. Aushub; in Deponien) | t | 71'200 | 78'800 | 76'700 | 61'800 | ↗ |
| Verschmutzter Aushub (in Deponien) | t | 304'200 | 261'500 | 300'500 | 213'800 | ↘ |
| Unverschmutzter Aushub (in Deponien, Gruben, bei Terrainveränderungen) | m ³ | 900'000 | 664'600 | 732'000 | 690'000 | ↘ |

Trend: linearer Trend über 7 Jahre; **kA:** keine Angaben vorhanden; * ohne Grünabfälle und separat gesammelte Abfälle aus schweizweiten Sammelsystemen wie PET und Elektroschrott

Abfallanlagen im Thurgau

Im Kanton Thurgau werden rund 140 bewilligte Abfallanlagen betrieben. Diese nehmen die Abfälle entgegen, bereiten sie auf oder leiten sie zur Entsorgung (Verbrennung, Deponierung) oder zur stofflichen Verwertung weiter. Bezüglich Siedlungsabfälle ist der Kanton Thurgau in

drei Verbandsgebiete aufgeteilt. 66 der 80 Thurgauer Gemeinden gehören zum Verband KVA Thurgau, der die Kehrichtverbrennungsanlage in Weinfelden (KVA Thurgau) betreibt. Zwei der vier Regionalen Annahmезentren (RAZ) werden vom Verband KVA Thurgau selber betrieben. 13 Gemeinden im Hinterthurgau entsorgen

über den Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB), mit der Kehrichtverbrennungsanlage in Bazenheid. Die Gemeinde Horn entsorgt ihre Siedlungsabfälle über den Verband A-Region, wo der Abfall im Kehrichtheizkraftwerk St. Gallen behandelt wird.



Beurteilung 2023

Abfallvermeidung

Der Kanton Thurgau engagiert sich bereits seit Jahren für die Kreislaufwirtschaft und eine Schonung knapper Ressourcen. Mit dem "Konzept für den Einsatz von Recyclingmaterial im Hoch- und Tiefbau" (2018) wurden Massnahmenpakete definiert, um die Verwertung von mineralischen Baustoffen im Thurgau zu fördern und die knappen Kiesvorkommen zu schonen. Auch durch die Sammlung von gemischten Kunststoffen im Kanton Thurgau können Abfälle zu Sekundärrohstoffen aufbereitet werden. Die Kreislaufwirtschaft konzentriert sich bis anhin vor allem auf das Rezyklieren von Abfällen. Kreislaufwirtschaft umfasst aber auch das Vermeiden von Abfällen oder das Teilen, Wiederverwenden oder Reparieren von Produkten. Diese Aspekte werden in vielen kleinen Initiativen angegangen. Die Umsetzung der parlamentarischen Initiative 20.433 "Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken", die aktuell im Parlament behandelt wird, schafft in Zukunft eine Grundlage, um gezielt kantonale Massnahmen zu planen.

Littering und illegale Entsorgung

In den Jahren 2020 und 2023 wurden im Grossen Rat parlamentarische Vorstösse eingereicht, die höhere Bussen für Littering fordern. Der Nationalrat hat im Juni 2023 einen ähnlich gelagerten Vorstoss gutgeheissen – das Geschäft liegt nun beim Ständerat. Das Amt für Umwelt führte bei den Gemeinden eine Umfrage durch, um den Bedarf nach weiteren Massnahmen zu ermitteln. Die Gemeinden beurteilen den Handlungsbedarf ganz unterschiedlich, aber über den ganzen Kanton gesehen, rechtfertigt sich aktuell keine neue kantonsweite Kampagne. Das Amt für Umwelt unterstützt Gemeinden mit einem Beratungsangebot, das bereits in Pilotgemeinden zur Anwendung kam. Bei grösseren Abfallmengen und mutwillig unsachgemässen Entsorgen spricht man von illegal abgelagertem Abfall. Der Abfallinspektor hat 2021 und 2022 16

Fälle bearbeitet, wovon 10 zur Anzeige gebracht wurden.

Siedlungsabfälle

Die Siedlungsabfallentsorgung im Kanton Thurgau ist dank der Verbandsstruktur gut organisiert und auch über die Gemeindegrenzen hinweg optimiert. Die Siedlungsabfallmenge (Kehricht aus der öffentlichen Sammlung und Wertstoffe) ist in den letzten Jahren etwa parallel zur Bevölkerung im Thurgau stetig angewachsen, hat aber 2022 wieder etwas abgenommen. Pro Kopf betrachtet liegt die Siedlungsabfallmenge damit seit 2015 bei ungefähr 260 kg.

Kehricht und Kehrichtverbrennungsanlagen

2022 fielen im Kanton Thurgau 117'700 t Kehricht an, 46'000 t aus der öffentlichen Sammlung und 71'700 t aus Direktanlieferungen von Gewerbe und Industrie. 73.6% wurden in der KVA in Weinfelden, 22.6% in Bazenheid und 0.4% in der KHK St. Gallen thermisch behandelt. Die Kehrichtmenge inkl. Direktanlieferungen hat in 15 Jahren von rund 350 auf 407 kg/Kopf zugenommen. In Zusammenarbeit mit den Ostschweizer Kantonen wurde eine Abfallprognose bis 2035 erstellt, die regelmässig nachgeführt werden soll. Die Kapazität der KVA Thurgau reicht aktuell für die im Verbandsgebiet anfallende Kehrichtmenge sowie die vertraglich langfristig vereinbarte Importmenge aus Süddeutschland aus, die Anlage ist jedoch mit der thermisch behandelten Menge von rund 150'000 t maximal ausgelastet. Aufgrund der aktuell 27 Jahre alten Anlage (Inbetriebnahme 1996), wachsender Abfallmengen und langer Planungshorizonte, plant der Verband einen Ersatzneubau per 2030 am gleichen Standort in Weinfelden mit einer Kapazität von 224'000 t. Das Vorprojekt ist bereits weit fortgeschritten. Als nächster Schritt startet der Kreditgenehmigungsprozess in den Verbandsgemeinden. Unter der Federführung des ARE wird aktuell die kantonale Nutzungszone für die KVA Weinfelden überarbeitet.

Separat gesammelte Wertstoffe

Die Recyclingquote der Siedlungsabfälle im Kanton Thurgau lag im Jahr 2022 bei rund 39%. In der Recyclingquote werden nicht alle Wertstoffe erfasst – so fehlen z.B. biogene Abfälle und Wertstoffe aus nationalen Separatsammlungen wie PET-Getränkeflaschen oder Elektroschrott. Die Recyclingquote der berücksichtigten Wertstoffe Papier/Karton, Glas, Metalle, Alu und Weissblech fluktuiert stark, ist aber eher rückläufig. Grund ist der Rückgang des anfallenden Altpapiers durch den veränderten Medienkonsum. Die Zunahme des leichteren Kartons aufgrund des Online-Handels kann diesen Mengenrückgang beim Altpapier nicht kompensieren. Die gesammelte Menge Papier und Karton ging zwischen 2006 und 2020 von rund 19'000 t auf 16'000 t zurück. Mit dem KUH-Bag verfügt der Kanton Thurgau seit 2016 über ein flächendeckendes separates Recyclingsystem für gemischte Kunststoffe aus Haushalten. Die Sammelmenge der beiden Abfallzweckverbände KVA TG und ZAB stieg kontinuierlich auf 927 t im Jahr 2022.

Biogene Abfälle

Der Umsatz biogener Abfälle hat weiterhin zugenommen. Dabei wurde auch eine Zunahme der energetischen Nutzung festgestellt, was mit den Zielsetzungen des Thurgauer Biomassekonzepts übereinstimmt. Dennoch besteht hier weiter Optimierungspotenzial. Der als Hilfsmittel für die Gemeinden entwickelte Gemeinde-Checkup zum Thema Grüngutsammlung wurde erfolgreich durchgeführt. 43% der Thurgauer Gemeinden haben teilgenommen und vom Erfahrungsaustausch profitiert. Zur Kontrolle allfälliger Fremdstoffe in den Produkten von Kompostierungs- und Vergärungsanlagen werden regelmässig Proben entnommen. Die Grenzwerte für Fremdstoffe wurden 2022 bei allen Proben eingehalten, während eine Probe den maximal erlaubten Kunststoffgehalt überschritt. Das Resultat entspricht den Vorjahren und wird positiv gewertet.

Sonderabfälle und kontrollpflichtige Abfälle

Zur Entsorgung von Sonderabfällen besteht im Kanton Thurgau eine gute Infrastruktur. Für die Behandlung von belastetem Aushub z.B. aus Altlastensanierungen gibt es im Thurgau eine Aushubwaschanlage. Die Anlage hat erste Waschversuche mit PFAS-belastetem Aushub durchgeführt. Da immer mehr Altlasten mit PFAS saniert werden müssen, hat das BAFU eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der auch das AfU Thurgau aktiv mitarbeitet. Zur Verbesserung der Situation bezüglich der Entsorgung von Holzaschen, für die es im Thurgau aktuell keine Entsorgungs- oder Verwertungsmöglichkeit gibt, hat das AfU Thurgau einen Runden Tisch mit Branchenvertretern durchgeführt.

Klärschlamm

Die Klärschlammmenge bleibt über die Jahre etwa konstant und betrug 2022 rund 5'500 t TS (bezogen auf die Trockensubstanz). Das daraus gewonnene Faulgas hat einen Energiegehalt von rund 27 GWh. Die 17 Kläranlagen im Kanton Thurgau sind in der Klärschlammverwertungs AG (KSV AG) organisiert. Die Verwertung des Klärschlammes der KSV AG erfolgt über die Klärschlamm Interessengemeinschaft Ost (KIGO), die mit drei Anlagen die Verbrennung sicherstellt. Für die ab 2026 gesetzlich vorgeschriebene Phosphorrückgewinnung ist die vom ZAB zusammen mit Partnern geplante Anlage in Bazenhaid eine vielversprechende Option für die KSV AG.

Bauabfälle

Das Thurgauer Baustoffrecycling-Konzept konnte weiter umgesetzt werden. Dabei gingen vor allem die kantonalen Ämter mit Leuchtturmprojekten voran. Der Wissenstransfer wurde durch Informationsveranstaltungen für Bauleute, Planer und Gemeinden gestärkt. Vor diesem Hintergrund ist der Rückgang der in gebundener Form eingesetzten Baustoffe überraschend. Unternehmerseitige Investitionen in neue

Anlagen, die mit einer grossen Kapazitätserweiterung einhergehen, geben Hoffnung, dass dies gelingen wird. Mittels Nasswäsche können künftig aus Kies, Aushub und mineralischen Bauabfällen sehr viel mehr Mengen an Baustoffen wie Kies und qualitativ hochwertigem, normgerechtem Konstruktionsbeton hergestellt werden. Bei Um- und Rückbauten hat sich die Verpflichtung zur Erstellung von Entsorgungskonzepten und Schadstoffabklärungen stark verbessert. Noch bei rund einem Viertel der entsprechenden Baugesuche fehlten 2022 die notwendigen Unterlagen und mussten nachgefordert werden. Planende, Bauherren und die Bauverwaltungen der Gemeinden sind hier weiterhin in der Pflicht. Ein Problem stellen zudem kleinere, nicht bewilligungspflichtige Renovationen im privaten Bereich dar. Denn auch bei diesen können Gebäudeschadstoffe zum Vorschein kommen, etwa beim Ersatz von asbesthaltigen Fliesen. Hier ist eine verstärkte Sensibilisierung durch die SUVA geplant.

Materialentnahmestellen und Aushub

Das bei Bautätigkeiten jährlich anfallende unverschmutzte Aushub- und Ausbruchmaterial ist im Kanton Thurgau mit derzeit rund 690'000 m³ der dominierende Bauabfall. Die Verwertung dieses Materials hat Priorität vor dessen Entsorgung auf Deponien. Die hauptsächlich für die Verwertung vorgesehenen Möglichkeiten, nämlich die Wiederauffüllung von Materialentnahmestellen und Terrainveränderungen, sind jedoch beschränkt. Auf Deponien vom Typ A kann deshalb nicht verzichtet werden. Das bewilligte Rest-Deponievolumen für Typ-A-Material beträgt zurzeit rund 4 Mio. m³. Es ist gross genug, um der kurzfristigen Nachfrage zu entsprechen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass diese Kapazitäten aus betrieblichen und technischen Gründen nur etappenweise und verzögert zur Verfügung stehen. Damit keine Engpässe entstehen, müssen laufend neue Deponiestandorte für

unverschmutztes Aushubmaterial in die Deponieplanung aufgenommen und mit der kantonalen Richtplanung abgestimmt werden. Erste Standorte wurden im Rahmen der Richtplananpassung 2020/2021 und der laufenden Teilrevision 2022/2023 des Richtplans vorgeschlagen.

Deponien und Deponieplanung

Die in den Jahren 2021 und 2022 abgelagerten Typ-B-Materialien liegen im Rahmen des 5-jährigen Mittels von knapp 187'000 m³/Jahr. Ende 2022 verzeichnete der Kanton Thurgau für Deponien vom Typ B ein bewilligtes Reservevolumen von 2.631 Mio. m³. Aktuell verfügbar ist davon ein Volumen von rund 890'000 m³. Daraus resultiert eine Restlaufzeit von vier bis fünf Jahren (bzw. rund 16 Jahre bezogen auf das bewilligte Reservevolumen). Zur Sicherstellung der Entsorgungssicherheit für Materialien des Typs B ist gemäss Deponieplanung 2021–2050 Teilbericht III über die nächsten 20 Jahre ein minimales Zusatzvolumen von 1.40 Mio. m³ erforderlich. Dieses Zusatzvolumen muss über die kontinuierliche Planung und Projektierung neuer Deponien oder die Erweiterung bestehender B-Kompartimente gewährleistet werden. Im Rahmen der laufenden Teilrevisionen des kantonalen Richtplans wurden bereits neue Deponiestandorte des Typs B vorgeschlagen. Im Fall der Deponie Typ E betrug das Restvolumen Ende 2022 noch rund 42'400 m³. Bei Verfüllung im Umfang der letzten fünf Jahre reicht dieses Restvolumen voraussichtlich für weitere sieben Jahre. Planungsarbeiten für einen Nachfolgestandort sind in Gang. Im Bedarfsfall können Typ-E-Materialien bis zur Inbetriebnahme des Nachfolgestandorts in Deponien der drei Nachbarkantone abgelagert werden.

Erfolgskontrolle der Massnahmen von 2021

| Massnahme | Bericht | Beurteilung Stand der Umsetzung 2023 (✓ erfolgt; ≈ in Umsetzung; ⌚ noch nicht gestartet; × wird nicht weiterverfolgt) | |
|---|---------|--|--|
| Abfallvermeidung, Littering | | | |
| Mittelfristig Entwicklung einer Abfallvermeidungsstrategie | 2019 | ⌚ | Umsetzung parlamentarische Initiative 20.433 abwarten |
| Anti-Littering-Massnahmen mit den Gemeinden ermitteln sofern Bedarf besteht | 2021 | ✓ | Bedarf wurde abgeklärt; Anti-Littering-Beratung für TG-Gemeinden wurde lanciert und im Sommer 2023 erstmalig durchgeführt |
| Siedlungsabfälle, Kehricht, Wertstoffe | | | |
| Verbindliche Klärung der Phosphor-Rückgewinnung | 2017 | ≈ | Die neu geplante Anlage in Bazenhaid ist eine aussichtsreiche Variante mit genügend Kapazität für die P-Rückgewinnung aus dem Thurgauer Klärschlamm |
| Vollständigere Mengenerfassung der Wertstoffe prüfen | 2019 | ≈ | Die Qualität der neu eingeführten Meldepflicht für nicht-kontrollpflichtige Abfälle (u.a. Wertstoffe) genügt noch nicht als Grundlage für die Erweiterung der Wertstoffstatistik |
| Biogene Abfälle | | | |
| Überprüfung der Zielerreichung des Biomassekonzeptes | 2017 | ≈ | Zielerreichung wird aktuell ermittelt, und der Abschlussbericht an die Regierung wird vorbereitet |
| Reduktion des Fremdstoffanteils in Bioabfallsammlung | 2019 | ✓ | Einführung regelmässiger Fremdstoffanalysen erfolgt, Analysen werden seit 2020 jährlich durchgeführt |
| Anwendung der Gemeinde-Checkups zur Sammlung biogener Abfälle | 2021 | ✓ | Wurde umgesetzt; 43% der Thurgauer Gemeinden haben teilgenommen |
| Baubabfälle | | | |
| Umsetzung der im Baustoffrecycling-Konzept vorgeschlagenen Massnahmen koordinieren (2019–2023) | 2019 | ≈ | Leuchtturmprojekte (Vorbildfunktion Kanton) und weitere Massnahmen wurden umgesetzt; Überführung des Konzepts in den regulären Betrieb; das Projekt wird abgeschlossen und ein Abschlussbericht für die Regierung vorbereitet |
| Planer, Bauherren und die Bauverwaltungen der Gemeinden für die Verpflichtung zur Erstellung von Entsorgungskonzepten und Schadstoffabklärungen sensibilisieren | 2021 | ✓ | Die Situation hat sich stark verbessert; bei drei Viertel der Baugesuche sind die erforderlichen Unterlagen vorhanden |
| Baustellenkontrollen (insbesondere bezüglich Entwässerung) intensivieren | 2021 | ✓ | Diverse Baustellenkontrollen wurden durchgeführt; dies bleibt eine dauerhafte Aufgabe des Abfallinspektorats |
| Aushub und Deponien | | | |
| Einführung regelmässiger Vermessungen zur genaueren Bestimmung der Ablagerungskapazitäten | 2017 | ✓ | Grösstenteils umgesetzt und ist Standard in abfallrechtlichen Betriebsbewilligungen |
| Bereitstellung planerischer Grundlagen für die Realisierung von Aushubdeponien | 2017 | ≈ | Neuer Planungsauftrag 4.4 B gemäss KRP, Kap. 4.4 (Genehmigung 2021); Auftrag erteilt |
| Regionale Aufschlüsselung der Aushubmengen | 2017 | ≈ | Deponieplanung 2021–2050 behilft sich mit anteilmässiger Aushubmenge nach Bevölkerungszahl in den Regionalplanungsgruppen (§3 PBG) |
| Planung einer Nachfolgelösung für Typ-E-Materialien | 2017 | ≈ | Ausserkantonale Übergangslösungen bis zur Realisierung einer Ersatzdeponie sichergestellt |
| Sicherstellung von genügend Deponieraum Typ A und B | 2021 | ≈ | Bedarf wird in der Deponieplanung 2021–2050 über das Schwellenmodell ausgewiesen. Seit 2021 gingen vier neue Deponien vom Typ A und eine kleine Typ-B-Deponie in Betrieb. Es wurden Kompartimente erweitert oder abgetauscht. Weitere Deponien Typ A und B sind in Planung oder bereits projektiert. |

Handlungsbedarf 2023

| Massnahme | Bericht | Begründung des neuen Handlungsbedarfs (Noch nicht abgeschlossene Massnahmen früherer Berichte: ≈ in Umsetzung; ⌚ noch nicht gestartet) | |
|--|---------|--|---|
| Abfallvermeidung, Littering | | | |
| Mittelfristig Entwicklung einer Abfallvermeidungsstrategie | 2019 | ⌚ | |
| Siedlungsabfälle, Kehricht, Wertstoffe | | | |
| Vollständigere Mengenerfassung der Wertstoffe prüfen | 2019 | ≈ | |
| Biogene Abfälle | | | |
| Überprüfung der Zielerreichung des Biomassekonzeptes | 2017 | ≈ | |
| Sonderabfälle, kontrollpflichtige Abfälle | | | |
| Mitarbeit bei der Regelung einer möglichst umweltverträglichen Entsorgung von PFAS-haltigem Material auf nationaler und kantonaler Ebene | 2023 | Neu | Zunahme von Sanierungen von Altlasten mit PFAS; fehlende Rahmenbedingungen und Grenzwerte für die Entsorgung von PFAS-haltigem Aushub |
| Unterstützung der Branche zur langfristigen Sicherstellung der Entsorgung von Thurgauer Holzaschen | 2023 | Neu | Keine Entsorgungsmöglichkeit im Thurgau; knapper Deponieraum schweizweit; kaum Verwertungsmöglichkeiten |
| Klärschlamm | | | |
| Verbindliche Klärung der Phosphor-Rückgewinnung | 2017 | ≈ | |
| Bauabfälle | | | |
| Umsetzung der im Baustoffrecycling-Konzept (2019–2023) vorgeschlagenen Massnahmen koordinieren | 2019 | ≈ | |
| Aushub und Deponien | | | |
| Bereitstellung planerischer Grundlagen für die Realisierung von Aushubdeponien im Rahmen der kantonalen Deponieplanung | 2017 | ≈ | |
| Regionale Aufschlüsselung der Aushubmengen | 2017 | ≈ | |
| Planung einer Nachfolgelösung für Typ-E-Materialien | 2017 | ≈ | |
| Sicherstellung von genügend Deponieraum Typ A und B | 2021 | ≈ | |

Bezugsadresse

Amt für Umwelt des Kantons Thurgau
Verwaltungsgebäude Promenade
8510 Frauenfeld
Tel. 058 345 51 51, Fax 058 345 52 52
umwelt.afu@tg.ch, www.umwelt.tg.ch

Impressum

Herausgeber: Departement für
Bau und Umwelt

Projektleitung: Amt für Umwelt,
Abt. Abfall und Boden, Patrick Walser

Text: Amt für Umwelt, GEO Partner AG, Zürich

Bild Titelseite: Einsatz von Recyclingbeton beim
Ergänzungsbau Regierungsgebäude in Frauenfeld
(Kanton Thurgau)

Gestaltung: Barbara Ziltener,
Visuelle Gestaltung, Frauenfeld

Druck: BLDZ, Frauenfeld

Datum: 2. November 2023

Auflage: 30